

theils nach Nienburg weiter zogen. Als sie nun da waren, hatte man keine liebe Noth, allen Quartiere zu verschaffen. Mit dem Hute unter dem Arme sah man den alten würdigen Bürgermeister Heitmüller die Quartierbillette vertheilen, und doch konnte er dem Drängen und Pochen der seinen Hof und die Straßen füllenden Reiter nicht entsprechen; deshalb quartierten sie oft sich ein, wo sie Lust hatten, und manche Häuser waren zum Erdrücken voll. Der Ruf der Raub- und Plünderungsfucht war ihnen vorangeeilt, und sie entsprachen demselben in vollem Maße. Die wichtigsten Habseligkeiten hatten die meisten Bürger vergraben. Auch in die Umgegend ging's zum Marodiren, und unter allen sollen gerade die Deutschen unter ihnen — die Elsasser und was an angeworbenem Gesindel darunter war — die schlimmsten gewesen sein. Bei einem solchen Raubzuge wurde der Vollmeier Zwachtmann zu Reese umgebracht.

Nach einigen Tagen zogen zwar die ersten schlimmen Gäste wieder ab, allein die Kriegsunruhen hörten fürs erste nicht wieder auf.

Als dann im Januar 1806 die Preußen an Stelle der Franzosen kamen, wurde es auch eben noch nicht besser, auch hier war die Unbeliebtheit der Preußen groß.

Am 12. November desselben Jahres nahm Mortier wieder im Namen seines Kaisers von Hannoverland Besitz, bis dann am 2. August 1809 auch dieser Theil der Kurlande zum Königreiche Westphalen gelegt wurde. Später noch zum französischen Kaiserreiche gelegt, hörten hier Durchmärsche, Abgaben, ordentliche und außerordentliche Contributionen, Kriegsführen zc. nicht auf und drückten den Ort sehr, bis Napoleon in Moskau und auf den Eisfeldern Rußlands sich ein vorläufiges Ziel gesteckt fand. Auch aus Liebenau waren mehrere ausgehobene Bürgersöhne in Napoleon's Heereszuge nach Rußland, und kehrte nur einer davon, der Israelit Jeremias Magnus, zurück.

Einzelnes Gute brachte diese Zeit allerdings, indem es nicht allein verschiedenen Gewerbszweigen Beschäftigung und Verdienst brachte, sondern auch die Landwirthschaft durch